

Ziele des neuen Übergangssystems Schule – Beruf in NRW

Mit dem neuen Übergangssystem Schule – Beruf in NRW erhalten alle Schülerinnen und Schüler frühzeitig die Möglichkeiten, im Prozess der Berufs- und Studienorientierung ihre eigenen Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen, um den Eintritt in eine Ausbildung oder ein Studium realistisch und bruchlos gestalten zu können.

Das "Neue Übergangssystem Schule - Beruf NRW" zielt darauf ab, möglichst gute Schulabschlüsse zu sichern und realistische Anschlussperspektiven für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen.

Das neue Übergangssystem Schule – Beruf in NRW umfasst systematisch die folgenden vier Handlungsfelder mit den angegebenen Zielperspektive

- Berufs- und Studienorientierung Prävention statt Nachsorge
- Übergangsangebote Zielgruppenspezifisch statt Warteschleifen
- Duale Ausbildung Perspektiven kommunizieren statt stigmatisieren

Zur Unterstützung der schulischen Berufs- und Studienorientierung und der Akteure im Übergang sowie zur Koordination der Übergangsangebote wird eine kommunale Koordinierung eingereicht, die transparente Kommunikationsstrukturen schafft und Abstimmungsprozesse organisiert

- Kommunale Koordinierung Abgestimmtes Vorgehen statt Einzelaktivitäten

Kommunale Koordinierung im Rahmen des „Neuen Übergangssystem NRW“

Ziel, Rolle und Aufgaben:

Ziel der kommunalen Koordinierung:

- Nachhaltiges und systematisches Übergangssystem anstoßen
- Erforderliche Abstimmungsprozesse organisieren
- Kontinuierliche Weiterentwicklung
- Zum gezielten Abbau der unübersichtlichen Maßnahmevielfalt beitragen

Die Zuständigkeit der Partner bleiben dabei bestehen.

Kommune hat keine originäre Zuständigkeit bei der Umsetzung einzelner Elemente

Rolle und Aufgaben der Kommunalen Koordinierung:

- Organisation und Koordinierung der Umsetzungsprozesse (Herstellung von Transparenz)
- Gemeinsames Verständnis über Zuständigkeiten erreichen
- Rollen klären
- Absprachen treffen und deren Einhaltung nachhalten
- vorhandene Strukturen (reg. Bildungsnetzwerke, reg. Ausbildungskonsense) in die Prozesse einbinden
- Vertrauensvolles Arbeitsverhältnis aller Akteure aufbauen helfen

Vorrangige Ziele für das erste Jahr der Förderung:

Im Handlungsfeld Berufs- und Studienorientierung:

- Erhebung aller regionalen Maßnahmen und soweit möglich Überführung ins Gesamtsystem und regionale Zusatzangebote beizubehalten

Im Bereich Berufsvorbereitung_Vorbereitung der Umsetzung und Teilumsetzungen, insbesondere zur:

- Organisation eines Überblicks über alle Übergangsempfehlungen
- Einschätzung und Abgleich der Nachfrage und der vorhandenen Angebote
- Abstimmung notwendiger Angebotsreduktion und –erweiterung inklusive Praktikumsstellen

Im Bereich Berufsausbildung_Vorbereitung der Umsetzung:

- Organisation eines Überblicks über alle Übergangsempfehlungen
- Organisation eines Überblicks über die möglichen Anschlussoptionen in Angeboten zur Berufsvorbereitung
- Einschätzung und Abgleich der Nachfrage und vorhandener Angebote
- Bewerbung unbesetzter Ausbildungsplätze in Abgangsklassen und vollzeitschulischen Bildungsgängen in BKs/Abstimmung notwendiger Angebotsreduktionen und –erweiterungen, inkl. erforderlicher Praktikumsstellen.